

PREDIGT Auffahrt 1. Mai 2008

**Epheser 1, 18: Dass die Augen unseres Herzens
erleuchtet werden !**

Pfr. Joachim Korus, Wehntalerstrasse 17, 8165 Schöfflisdorf

Epheser 1, 18-23:

Der Gott unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Herrlichkeit, gebe euch den Geist der Weisheit und der Offenbarung, damit ihr ihn erkennt.

Er erleuchte die Augen eures Herzens, damit ihr wisst, zu welcher Hoffnung ihr durch ihn berufen seid, welch reiches und herrliches Erbe er für die Heiligen bereithält und wie überwältigend gross die Kraft ist, die sich als Wirkung seiner Macht und Stärke an uns, den Glaubenden, zeigt.

Diese Kraft hat er an Christus wirken lassen, als er ihn von den Toten auferweckte und in den Himmeln zu seiner Rechten setzte: hoch über jedes Regiment, jede Macht, Gewalt und Herrschaft und über jeden Namen, der nicht allein in dieser, sondern auch in der kommenden Weltzeit genannt wird.

Und alles hat er ihm unter die Füsse gelegt, und ihn hat er als alles überragendes Haupt der Kirche gegeben; sie ist sein Leib, die Fülle dessen, der alles in allem erfüllt.

Liebe Mitchristinnen und Mitchristen

Die Fülle ist da! Sie ist mitten unter uns! Was für ein Überschwang schlägt uns hier im Brief an die christliche Gemeinde in Ephesus entgegen! Zu fassen ist eine solche allumfassende Herrlichkeit nicht. Eher bleibt ein Eindruck wie beim Betreten einer barocken Kirche. Nun denn, laben wir uns also an all der Herrlichkeit. Und wandern wir ein wenig im Geist umher, so dass die eine oder andere Erkenntnis **die Augen eures Herzens erleuchte**.

Die ganze dargebotene Fülle CHRISTI ist in der Gemeinde, ist in der Kirche als dem Leib Christi gegenwärtig, sagt der Epheserbrief. Na, und dann schauen wir mal unsere eigene Gemeinde an, heute

am Himmelfahrtsfest. Dann suchen wir mal bei uns die Fülle - und stossen ernüchert auf ziemlich viel Leere.

Aber immerhin: Christi Auffahrt ist den Staat immerhin noch einen Feiertag wert. In diesem Jahr fällt das Kirchenfest sogar mit dem staatlichen Feiertag des 1. Mai zusammen. Aber in die Kirchen zieht es bei uns nur noch wenige. Wir feiern heute Christi Thronjubiläum. Aber die meisten sagen ab und gestalten ihr privates Feiertagsprogramm mit Ausflug, Reisen und Besuchen. Oder bleiben einfach nur daheim im Bett, am Küchentisch und vor dem Fernseher. Ist ja auch schön und gemütlich, doch die tiefere Bedeutung und der eigentliche Grund des heutigen Feiertags droht dabei in Vergessenheit zu geraten. Morgen wird man sich dann vor allem an die notorischen 1. Mai-Gewalttäter erinnern, aber die wenigsten wohl an die Bedeutung von Christi Himmelfahrt für unsere Gesellschaft und das Zusammenleben in der Welt.

Gott erleuchte die Augen eures Herzens, damit ihr wisst, zu welcher Hoffnung ihr durch ihn berufen seid..., heisst es im Epheserbrief. Diese Stimme ergeht auch an uns heute: Lassen wir uns das Herz erleuchten, damit wir wissen, zu welcher Hoffnung wir berufen sind! In dieser Hoffnung nämlich zeigt sich die **überwältigend grosse Kraft Gottes an den Glaubenden**. Und es ist hier nicht von irgendeiner Kraft die Rede, sondern von der Kraft der Auferweckung aus dem Tod, Gewalt und Verlorenheit. ***Diese Kraft hat Gott an Christus wirken lassen, als er ihn von den Toten auferweckte und in den Himmeln zu seiner Rechten setzte.***

So ist die Auferweckung Christi unsere Auferweckung. Denn wir sind als Glaubende, als Kirche, der Leib Christi. Das Kreuz, welches auch wir tragen müssen, wird in einen Lebensbaum verwandelt werden. Und das Leid, welches auch wir erleiden müssen, wird verwandelt werden in Freude. Ist Christus das Haupt und wir die Glieder, wie es in der Bibel heisst, dann sind wir im Leib der Kirche, der Gemeinschaft der Glaubenden, mit ihm verwachsen. Und vielleicht ist es genau diese Erfahrung des Miteinander-Verwachsen-Seins, die uns heute oft fehlt, weil wir die Leibhaftigkeit des Miteinander-Kirche-Seins inmitten all des Reichtums einer individualisierten Wohlstands- und Konsumgesellschaft nur noch ganz selten spüren und leben.

Doch es gibt einen Trost: Nicht nur wir sind Kirche und nicht nur hier ist Kirche. Die Gemeinschaft der Glaubenden ist weltumspannend und findet immer wieder neue Glieder. Gerade das Fest von Christi Himmelfahrt erinnert uns daran, indem es uns zuruft: **Was steht ihr da und schaut hinauf zum Himmel?** Apostelgeschichte 1,11. Es gibt ja zum Glück nicht nur den einzelnen Glaubenden, der alleine und gedankenverloren in mystischer Verzückung gen Himmel blickt, als sei alles nur ein ferner Traum. Es gibt zum Glück auch die Kraft einer Gemeinschaft, einer christlichen Kirche, einer weltumspannenden und von vielen gelebten und geteilten Hoffnung. Glaube lebt nicht nur im Kopf und nicht nur im Herz des einzelnen. Glaube lebt auch nicht nur in unserer eigenen Kirche. Glaube lebt in allen Füßen, die es wagen, Grenzen zu überschreiten und den Weg zum anderen zu suchen, damit er nicht alleine bleibt. Glaube lebt auch in allen Händen, die sich dem anderen entgegenstrecken zum Willkommensgruss, die Frieden schliessen, den anderen stützen, halten und aufrichten, damit er wieder zurückfindet zu seiner Würde.

Dass die Augen unseres Herzens erleuchtet werden, damit wir wissen, dass wir zu dieser Hoffnung durch IHN berufen sind, das ist der tiefere Sinn des heutigen Feiertags von Christi Auffahrt gen Himmel. So sollen unsere Augen geöffnet werden für das Reich der Himmel, für die **Fülle dessen, der alles in allem erfüllt.** Denn wenn wir diesen Himmel mit unserem Herzen sehen, dann können wir diesen Himmel hineintragen in unsere Welt. In eine Welt, die vor allem mit sich selbst beschäftigt ist und vielfach gefangen ist in Gier und Unersättlichkeit nach schnellem Profit und eigenem Vorteil, nach Macht und vordergründigem Ansehen. Eine Welt, die vielfach nicht sieht und nicht sehen will, welche grosses Leid und unheilvolle Entwicklungen sie damit produziert. Sichtbar wird dies aktuell unter anderem in der akut gewordenen Hungerkrise, herbeigeführt durch kurzsichtige Spekulation, ungerechte Landverteilung und einseitige Marktbedingungen. Sichtbar wird dies auch in den zunehmenden Umweltschäden eines gedankenlosen Lebensstils.

In der Tat ist es für die Welt notwendig und höchste Zeit, dass **die Augen unseres Herzens erleuchtet werden,** und wir alle **den Geist der Weisheit und der Offenbarung** empfangen, damit wir von manch verheerendem Weg umkehren können, und nicht mehr

Boten einer vernichtenden Hölle sind, sondern eines aufrichtenden Himmels; Gesandte einer Kraft, die Leid und Tod überwindet.

Diese Kraft hat Gott an Christus wirken lassen, als er ihn von den Toten auferweckte und in den Himmeln zu seiner Rechten setzte: hoch über jedes Regiment, jede Macht, Gewalt und Herrschaft und über jeden Namen, der nicht allein in dieser, sondern auch in der kommenden Weltzeit genannt wird. Und alles hat er ihm unter die Füsse gelegt, und ihn hat er als alles überragendes Haupt der Kirche gegeben; sie ist sein Leib, die Fülle dessen, der alles in allem erfüllt.

Welche Wirkung hat es für uns und unsere Welt, wenn wir diese Worte ernst nehmen und anerkennen, dass es keinen Bereich gibt, in dem wir nicht unserem Herrn Jesus Christus gehören, welchen Gott über alles gesetzt hat? Wenn wir alle nicht so leben, als ob es nur mich und die mir Nahestehenden gibt; sondern im Bewusstsein, dass wir alle, ob nah oder fern, reich oder arm, Mann oder Frau, Freund oder Feind nichts anderes sind als Glieder eines grossen Leibes. Dass wir alle hier auf Erden miteinander verbunden sind als Schicksalsgemeinschaft, als Geschöpfe gleichen Ursprungs und gleicher Verheissung. Der weite Blick auf den Himmel ermöglicht uns wieder einen ganz neuen Blick auf die Erde. Der Blick aufs Ganze lässt uns auch die Details wieder neu sehen und bewerten. Und wenn wir im Himmel nicht nur ganz materiell Wolken, Sterne und Planeten sehen, sondern darüber hinaus sinnbildlich die durchbohrten Füsse des durch Leiden und Tod erhöhten Christus, dann hilft uns dieses Bild in unserem Kopf und Herzen, uns auch für die Erhöhung der Leidenden dieser Welt einzusetzen. Schliesslich ist – wie es heisst – Gott nicht im Himmel, sondern der Himmel ist dort, wo Gott ist.

Suchen wir also nicht über uns. Suchen wir unter uns, denn wir sind der Leib Christi. Trachten wir danach, dass es den einzelnen Gliedern an diesem kosmischen Leib gut geht, und dass nicht die einen übersättigt und die anderen vernachlässigt werden. Das Fest der Auffahrt, Christi Himmelfahrt sagt uns: Die Fülle ist da, ist mitten unter euch! Seht darum zu, wie ihr sie verteilt und mit ihr umgeht!

AMEN.